

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 48

Artikel: Popiges
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter. Wir verfolgen politische Anspielungen wie auch humorvolle Zeichnungen und Texte. Da wir schon einige Zeit Ihren Nebi lesen, möchten wir uns herzlich bei der Redaktion bedanken.

Ernst Beyer

Seit geraumer Zeit haben wir wieder Deutsch bei Herrn Stähli und beziehen daher wöchentlich Ihre Zeitschrift. Ich bin immer wieder erstaunt, wie Ihr Team es fertigbringt, in humorvoller und verständlicher Art ein Ereignis zu publizieren. Vielfach erklärt eine Illustration mehr als eine seitenlange Abwandlung. Mir scheint Ihre Art, Wissen zu vermitteln, eine allgemeinverständliche. Zudem kommt, dass nach getaner Arbeit es angenehm ist, eine etwas leichtere und heitere Zeitschrift zu lesen. Hiermit möchte ich für Ihre Freundlichkeit, uns die Zeitschrift wöchentlich zu schicken, recht herzlich danken.

Um diesen Brief zu schreiben, musste ich Papier in einer anderen Klasse besorgen. Wider Erwarten war es in dem Schulzimmer (ohne Lehrer) mäusestill. Bei näherem Betrachten sah man jeden Schüler einen Nebi lesen. Es scheint, dass auch andere Kameraden so denken wie ich, denn Ruhe in einer Gewerbeschulklasse ist sonst ein Ding der Unmöglichkeit.

Martin Keller

Eines ist noch nicht geschehen ...

So gut wie die ehrbare Polizei, die uns vor Dieben, Betrügern und andern Verbrechern schützt, haben wir heute leider auch die Ueberwachung der Preise und Löhne nötig. Im Sog der Teuerung zeigen sich schamlos Spekulantentypen der übelsten Sorte und verstecken sich viele kleine und grosse Profitler, auch viele gebildete Egoisten, die alle auf die Dauer dem Zusammenleben der Bürger und Klassen unseres Volkes auf das stärkste schaden und unsere Demokratie zu einer Lüge machen. Auch alle andern Massnahmen unserer Behörden gegen die Teuerung sind bei der empfindlichen und starken Abhängigkeit unseres Wirtschaftslebens vom unberechenbaren Ausland, man denke nur an die Politik der Araber und an das Erwachen der unterentwickelten Länder, dringend notwendig.

Eines ist noch nicht geschehen. Die Anpassung des Teuerungsausgleiches an die Notwendigkeit. Noch immer werden die Teuerungszulagen prozentual ausbezahlt, obwohl schon mehr als einmal und schon vor etlichen Jahren in den Leserspalten der Zeitungen Einwände gegen diese schädliche, unsoziale, wie der dreizehnte Monatslohn die Teuerung stark anheizende Massnahme zu lesen waren. Es waren und sind nur einfache Bürger wie ich, die man mit souveränem Schweigen

übergehen darf, die sich aus Einsicht in das Notwendige, nicht aus Neid, gegen diese fahrlässige prozentuale Auszahlung des Ausgleiches gewendet haben und noch wenden. Man muss fast oder überhaupt annehmen, dass den verantwortlichen Herren Politikern und den Sekretären der Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften und ihren Mitgängern ihre eigenen, in ihrer Höhe nicht notwendigen Teuerungszulagen zu lieb sind, um es über sich zu bringen, von oben ein Beispiel guter sozialer und staatserehaltender Gesinnung zu geben.

H. Lehmann, Wabern

Mit Riesenschritten

Die Zeit läuft unheimlich. Kaum fluchen wir übers Auto – im Nebelspalter erscheinen treffliche Zeichnungen, in denen dieses als neuer Gott glossiert wird –, und schon dämpft eine «höhere» Macht (Araber) das Uebel. Kaum fluchen wir über die Luftverschmutzung, und bis zum Erscheinen des neuen Nebi ist die Luft sauberer dank «höherer» Gewalt (Araber). Es wird vielleicht rapid weiter gehen, bis wir wieder sparsamer werden und von der Natur geschenkte Güter wieder zu schätzen wissen. Denken wir an die verfallenden Brennholzlager in den Wäldern. Wäre es nicht möglich, diese an geschützteren Orten zu stapeln? Wer weiss, unter Umständen ist Jüps Emmeli (Nebi Nr. 46) bald froh, wenn es das Oefeli vom Estrich herunterholen kann!

Auch negativ wird drastisch gesündigt. Holz wird zu Papier verarbeitet, wobei man sich fragen kann, ob der Zweck den Verschleiss von kostbarem Wald lohnt. Ich denke da vor allem an die Flut von Propaganda für Weihnachtsgeschenke, an doppelspurige Zeitungen etc. Aber eben, wir lernen ja nicht, bevor uns das Wasser am Halse steht. Das haben uns die ostschweizer Autofahrer am zweiten Novembersonntag wieder bewiesen – sie konnten nicht freiwillig verzichten –, schade um die Wenigen, die guten Willens waren. So geht es noch eiliger Restriktionen entgegen.

E. Wäger, St.Gallen

Dumpfe Wut

Lieber Nebelspalter!

Der Artikel von N.O. Scarpi über «Zionismus und Imperialismus» (Nebelspalter Nr. 43) hat mich unendlich gefreut. Da hat einer in Worte gefasst, was ich und mit mir viele andere als dumpfe Wut seit Wochen mit sich herumtragen, eine Wut, die mit jeder Zeitungslektüre über Nahost grösser wurde.

Verena Burki, Bottmingen

Popiges

Kürzlich sagte ein jugendlicher, weiblicher Pop-Fan: «Ich höre die Musik erst so richtig, wenn ich selber mitschreie!»

Hege

Pardon

Eine Dame beklagt sich beim Porträtmaler: «Dieses Bild, Meister, wird mir wirklich nicht gerecht.» «Gerechtigkeit, liebe Frau? Was Sie brauchen, ist Gnade.» *

An unsere geschätzten Abonnenten, Leserinnen und Leser

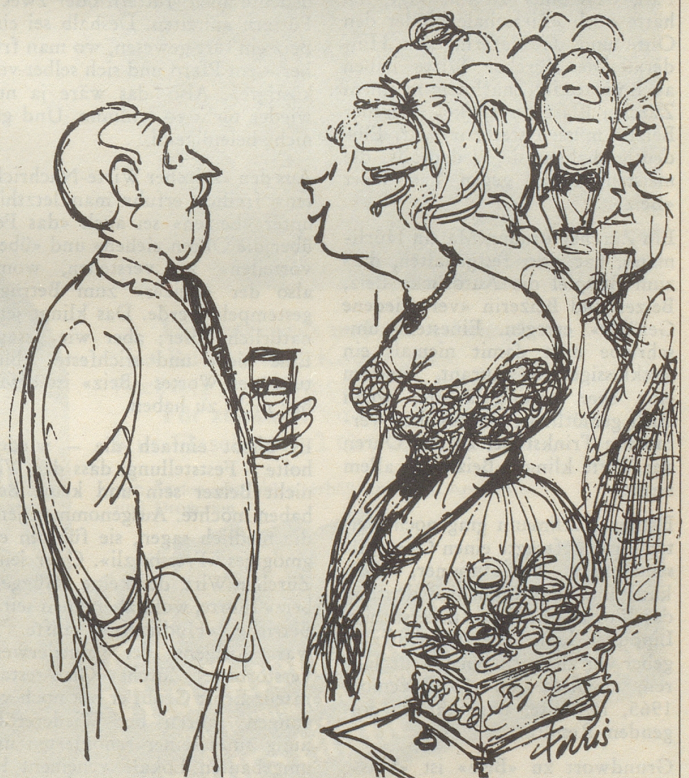
Leider sehen wir uns, wie unsere Kollegen von andern Zeitschriften, gezwungen, die Preise für die Abonnements und den Einzelverkauf den heutigen Verhältnissen anzupassen. Die bedeutend erhöhten Preise für Druck und Papier zwingen uns, auch von unseren getreuen Freunden einen erhöhten Obolus zu verlangen. Wir hoffen gerne auf das Verständnis unserer Leserinnen und Leser.

Nebelspalter-Verlag Rorschach

Ab 1. Dezember 1973 gelten folgende Preise:

Schweiz:	Jahresabonnement	Fr. 51.—
	Halbjahresabonnement	Fr. 28.—
Europa:	Jahresabonnement	Fr. 70.—
	Halbjahresabonnement	Fr. 40.—
Uebersee:	Jahresabonnement	Fr. 84.—
	Halbjahresabonnement	Fr. 45.—

Einzelnummer Fr. 1.70



«... und wenn Sie dann die Schweiz aufgelöst haben, Herr Béguelin – lösen Sie sich dann selbst auch auf?»

Spitze

Das Büro Schürmann billigte massive Tarifierhöhungen des Werbefernsehens. Der Nicht-Fernseher wird immer glücklicher! Wohl bezahlt auch er beim Kauf eines Produktes die zum Preis hinzugeschlagenen höheren Werbekosten, aber er ist nicht verpflichtet, den Schmus anzusehen, der zu der Erhöhung geführt hat.

John Knup